

STA und UNO:

Eine Beziehung mit doppeltem Boden?

Der amtierende GK- Präsident, Ted N. C. Wilson, traf erstmals in der Geschichte der Adventbewegung auf einen führenden UN-Generalsekretär, Ban Ki-moon. John Graz (Leiter der Abteilung „Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit“) bezeichnet es als „historisches Treffen“, zu dem der Präsident der STA, zwecks Zusammenarbeit mit der UNO, eingeladen wurde. So konnte man es im Bericht von McChesney im „Adventist Review“ und in „Adventist World“ lesen. Ein Foto mit den Hauptakteuren vor dem UN-Emblem wirft Fragen auf. In welchen Rahmen lässt sich dieser „historischen Schritt“ einordnen, und wie sieht es generell mit der Beziehung oder Zusammenarbeit der STA mit der UNO aus?

Lange Zeit sorgte die Mitgliedschaft (als Gastmitgliedschaft) im ACK für große Aufregung. Ein Streit brach vom Zaun, der bis heute nicht ganz abgeklungen ist. Während die einen die Möglichkeit für Dialog, Zeugnisgeben und Mission sahen, erkannten andere in dieser Zusammenarbeit (Verbindung) einen Schritt in eine „unheilige Koalition“ und wehrten sich dagegen bzw. „bliesen laut die Posaune“.

Jetzt scheint mit dem besagten Treffen ein weitaus größerer Schritt erfolgt zu sein, auch wenn es nicht um eine Mitgliedschaft geht! Schließlich ist die UNO nicht eine Sub-Organisation im kleinen Stil, sondern ein weltumspannender Motor auf dem Weg zur Welt-einheit (Neue Weltordnung) mit einer bestimmten Vision und Agenda. Damit ist die Plattform wesentlich größer, auf der man sich nun bewegt. Sie schließt die Einheit der Religionen mit ein.

Dr. Robert Muller (arbeitet 40 Jahre für die UN, war Generalsekretär-Assistent, Vater der globalen Erziehung (World Core Curriculum), bekundete bereits 1982 seine Vision: *Mein persönlicher großer Traum ist, eine riesige Allianz zu schaffen zwischen ALLEN Religionen, spirituellen Gruppen und der UN. Wir brauchen dringend eine Organisation der Vereinten Religionen, um Versöhnung, EINHEIT und Frieden allen Menschen dieser Erde zu bringen.* Er selbst bezeichnet sich u.a. als „göttlichen Motivator“ und „Schamanen der UN“. (www.greenagenda.com/unitedreligions.html)

Im Jahr 2000 schien sein Traum verwirklicht zu werden, als die „Vereinigte Religionen Initiative“ (URI) gegründet wurde. Die Idee dazu stammte vom episkopalen Bischof W. Swings. Er wurde dazu im Jahr 1993 anlässlich seines Besuchs zum 50. Jubiläum der Charta (Verfassung) inspiriert, zu dem er eingeladen war. Die UNO vereint STAATEN, und die „United Religi-

on Initiative“ (URI) vereint RELIGIONEN, und beide reichen sich die Hände. *„Die United Religion Initiative“ (URI) ist eine internationale, interreligiöse Brückenorganisation, nach dem Modell der Vereinten Nationen (N. Taubert, Weltethos 2 youtube/ www.uri.org).*

Bezeichnenderweise hatte Alice Bailey (Theosophin, New Age Priesterin, spiritistisches Medium, Esoterikerin, Okkultistin etc.) ebenfalls eine Verbindung zwischen einer „universellen Kirche“ und der UN sowie anderen Organisationen angestrebt:

Es wird keine Abgrenzung zwischen der universellen Kirche, der heiligen Logen aller wahren Freimaurer und den inneren Zirkeln der esoterischen Gesellschaften geben ... auf diese Weise sollen die Ziele und die Arbeit der UN solidarisch unterstützt werden. Eine neue Kirche Gottes, geführt durch alle Religionen und durch alle spirituellen Gruppen, soll ein Ende der Häresie des Separatismus setzen (www.kath-zdw.ch).

Sowohl die UNO als auch die URI setzen alles daran, weltweit **Inklusion** (Einbeziehung) zu schaffen, auf den unterschiedlichsten Ebenen und in den unterschiedlichsten Bereichen. Das Prinzip der Inklusion finden wir auch bei der New Age Bewegung, die wiederum eng mit der UNO verflochten ist, wie wir später noch sehen werden: *New Age ist erfolgreich darin, einen INTERESSENBEREICH nach dem anderen zuerst populär und dann für sich nutzbar zu machen, um so unsere Gesellschaft systematisch zu unterwandern.*

(www.segenskreis.at/erika_gibello.html)

Wie kann man die STA-Kirche also einbeziehen und wo liegt der Interessenbereich?

Inklusion durch gemeinsame Projekte in humanitären Bereichen, die auch bei dem Treffen zur Sprache kamen:

„Außerdem würdigte er (der UN-Generalsekretär) die Arbeit der STA für die Förderung von Religionsfreiheit, Bildung, humanitärer Hilfe sowie die adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe **ADRA**, die bereits bei Hilfsprojekten für Flüchtlinge im Nahen Osten mit der UNO zusammengearbeitet hat“ (Adventist World).

Selbige Anliegen und Projekte finden wir bei der UNO. Ein Blick auf die Website (news.adventist.org) verrät (wenn man „UN“ in der Suchmaschine eintippt), welche zahlreichen Aktivitäten es bereits gegeben hat.

Die ersten Schritte

in die Richtung UN wurden bereits eingeschlagen, ohne dass die meisten davon etwas wussten oder es mitbekommen hatten. Zumindest nicht auf der europäischen Seite der Weltkugel. Es begann im Jahr 2000, als GK Präsident J. Paulsen den damaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan zur GK in Kanada einlud, um eine Rede vor den Delegierten zu halten, was dankbar angenommen wurde. Das war ein Schritt, der möglicherweise dem neuerlichen Treffen an Wichtigkeit gleichkommt und sicherlich durch gleiche Ziele, wie „gegenseitige Unterstützung, um Menschen zu helfen“ (etwa durch ADRA) motiviert war.

Annan musste sich allerdings umständehalber durch Josef Verner Reed vertreten lassen. Er selbst hatte sich für die Begegnung zwischen Wilson und Ki-moon engagiert und das Treffen ermöglicht. Reed hatte bei der großen GK-Versammlung in Toronto zuerst eine kurze Rede gehalten, um dann in Stellvertretung noch die Ansprache Annans vorzulesen. Beide hatten eine unmissverständliche Botschaft und zeigten, wie die UNO die angestrebte Zusammenarbeit versteht. Denn es wird stark betont, dass die UNO eine besondere Stellung einnimmt (die Einzige!), dass **Religion** mit ins Boot geholt wird und dass KEINE RELIGION im Alleingang „Werte“ aufstellen oder bestimmen darf. Als Adventist sollte man da schon aufhorchen.

Reeds: *Die Vereinten Nationen ist auch **EURE** Organisation. Unsere Welt- Organisation. **EURE** Vereinten Nationen. Ohne die globalen Bemühungen der UN würden all unsere Bestrebungen nach Frieden, Entwicklung, Gleichheit und Gerechtigkeit nicht erreichbar sein ... die UN ist die einzige Maschinerie, die wir für kollektive Kooperation zur Verfügung haben ... die UN ist der **einzige universelle Mechanismus** für die Wahrung der Menschenrechte“*

Aus der vorgelesenen Ansprache Annans:

„Sie mögen vielleicht denken, dass die UN als inter-staatliche Organisation keinen Raum für Religion hat. Sie versuchen vielleicht sich vorzustellen, wie Geistliches koexistieren kann, neben einer Welt der Diplomatie, nationalen Sicherheit und schwierigen Verhandlungen. Ich möchte sie auffordern, anders zu denken, einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Die UN ist ein Teppich, nicht nur gewebt aus Anzügen, Saris, sondern auch von klerikalen Rosetten (Kragen), Klosterfrauen, Gewohnheiten und Lama-Roben ... im Herzen haben wir es zu tun **mit universellen Werten ... keine einzige Religion kann behaupten, das Monopol für solche Lehren zu besitzen ... Als Männer und Frauen sind sie natürliche Partner der UN ... Wir teilen eine Vision von der Menschlichkeit ... diese Vision kann den Dialog fördern ...**“

(Quelle: www.calltorepent.com/toronto-2000)

Wenn hier von „Maschinerie, universellem Mechanismus und kollektiver Kooperation“ die Rede ist, dann erinnert das sehr, an ein totalitäres System, dem man sich früher oder später zu fügen, bzw. mit dem man zu kooperieren hat. Kein geringer als Obama hat dies im Nov. 2010 vor dem Indischen Parlament so zum Ausdruck gebracht: „Die Vereinten Nationen bestehen, um ihr Gründungsziel zu realisieren: **Friede und Sicherheit zu erhalten durch GLOBALE KOOPERATION...**“ (N. Taubert, Weltethos 1, youtube).

Die Beziehungen der STA zur UNO scheinen sich nach diesem Event erst so richtig zu etablieren, indem man Beauftragte wählte, die ihre Arbeit im Büro des UN-Hauptquartiers New York aufnahmen. Auf der englischen Website (news.adventist.org) spricht man sogar von „UN liaison director of the SDA“.

(http://news.adventist.org/en/all news).

Der erste Beauftragte war Dr. Johnathan Gallagher (2000-2008). Im Jahre 2009 folgte der US-Rechtsanwalt James D. Standish, der den Doktorgrad der Rechtswissenschaft von der Georgetown University Washington DC erwarb, der ältesten katholisch-jesuitischen Universität! (Quelle: Silver Spring, Maryland/USA vom 27. 8. 2009, APD)

Heute hat Dr. G. Diop (Senegal) diesen Posten inne, der auch namentlich in dem Bericht von McChesney erwähnt wird.

Wenn es schon seit mindestens einem Jahrzehnt eine Zusammenarbeit gab, ja Beauftragte mit Sitz im Hauptquartier, warum dann eine „Extra-Einladung“ zu einem „historischen Treffen“? Diesmal verhielt es sich jedoch umgekehrt: GK-Präsident Ted N. C. Wilson wurde in

die UN eingeladen, um mit Ki-moon über eine Zusammenarbeit zu sprechen:

Der GK-Präsident (d.h. die STA-Gemeinschaft) wurde in einem 45minütigen Gespräch zu einer ZUSAMMENARBEIT mit der UNO aufgefordert. Wilson betonte, „dass unsere Kirche seit langem sich für die Religionsfreiheit einsetzt und dass er die Bereitschaft zum Ausdruck brachte, bei Initiativen zusammen zu arbeiten.“

Seine Motivation gibt er wie folgt zu Protokoll: „Als STA sollen wir bereit sein, überall, wo wir hinkommen, ein Zeugnis für Gott abzulegen ... Die Welt wartet auf diese Art von Zeugnis, das Gott uns gibt und das klare Antworten für die Probleme unsere Zeit bietet.“ (Adventist World) Wäre es unfair zu sagen, dass man sich mit ähnlich guter Motivation und „edlen Zielen“ in den ACK hinein bewegte?

Die englische Original-Berichterstattung von Andrew McChesney enthielt einen Untertitel (der in der deutschen Übersetzung leider weggelassen wurde, nebst anderer Zusätze im Bericht), der das ganze Vorhaben und die Absicht des Treffens kurz und bündig auf den Punkt brachte: „Die zwei Führer diskutieren Wege, wie man Menschen hilft **und religiöse Toleranz fördert** (voran treibt).“ (Advent Review)

Nun wird sich niemand gegen eine Zusammenarbeit bei Hilfsprojekten verschließen oder darin ein Problem sehen. Aber beim Thema „religiöse Toleranz“ wird man damit konfrontiert (wie auch schon beim ACK bekannt wurde), dass man in eigener Sache nicht „missionieren“ darf, denn das würde die Toleranz gegenüber anderen Religionen verletzen. Das ließ auch die Rede Annans 2000 erkennen.

Hans Küng schließt sich dem an, wenn er über sein Projekt „Weltethos“ spricht:

Keine einzige Religion oder Philosophie kann ihre spezifischen Werte und Standards den anderen aufzwingen. Aber jede Religion oder Philosophie kann aus ihrem geistigen Fundus zu einem neuen ethischen Gesellschaftskosmos beitragen. (<http://retro.seals.ch> Weltsicherheit und Weltethos)

Er selbst pflegt enge Verbindungen zur UNO und hat vor der UN-Volksversammlung N.Y. über Weltethos gesprochen: „Als Wissenschaftler setze ich mich seit Jahrzehnten, allen Hindernissen zum Trotz, für die Förderung des Weltfriedens DURCH einen DIALOG der Kulturen und RELIGIONEN ein.“ Im Skript „Weltsicherheit und Weltethos“ schreibt er: Und nachdem die zentralen Elemente eines kultur- **und religionsübergreifenden** GLOBALEN ETHOS bereits Einklang gefunden hatten in den EXPERTENBERICHT für die UNO „Brücken für

die Zukunft“, war es mir eine besondere Ehre in N.Y. ... ein solches Ethos vorstellen zu dürfen.“

Die UNO fungiert also nicht nur „politisch“, sondern arbeitet auch „religionsübergreifend“. Ebenso wird deutlich, dass ein „Zeugnis“ zwar gerade noch akzeptiert wird, aber sicher nicht ein solches, das beispielsweise die Identität Babylons preisgibt! Außerdem: Wozu ist noch ein Zeugnis nötig? Spätestens seit es Beauftragte in der UN gibt, sollten die STA mehr als „bekannt“ sein, sodass sich ein Zeugnis der Art erübrigt! Die UN wissen ebenso wie die Oberen in Rom all zu gut, wer die Adventisten sind und was sie glauben.

Wenn es um „humanitäre Einsätze“ geht, die sind schon von je her durchgeführt worden, auch ohne die UNO. Warum bemüht man sich also seit dem Jahr 2000 so sehr um die Beziehung zur UNO? Wissen wir wirklich, was wir da tun, bzw. mit „wem“ wir uns da im Kern einlassen? Fühlen wir also der UNO etwas genauer auf den Zahn, um zu sehen, ob es sich vielleicht um eine Beziehung mit doppeltem Boden handelt, von dem wir gar nichts wissen:

Vordergründig geht es um humanitäre Hilfe, im Kern der Sache aber um eine „unheilige Verbindung“ bei der man mit Ungläubigen an einem Joch zieht – wenn auch mit den besten Absichten.

UNO (UN) und ihre Ziele

Wikipedia schreibt, dass die UNO eine internationale Organisation ist (Zusammenschluss von Staaten), die nach dem 2. Weltkrieg gegründet wurde, um den **Weltfrieden zu sichern**, das Völkerrecht zu erhalten, Menschenrechte zu schützen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Auf der Internet-Seite der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist Folgendes zu lesen: „Mit ihren 193 Mitgliedsstaaten sind die Vereinten Nationen (UNO) in vielen Fragen von weltweiter Bedeutung. Die UNO ist die **einzigste Organisation**, in der sich alle interessierten Länder und Akteure an einer Diskussion beteiligen können. Sie sind **universell wie keine andere Organisation**. Dies gilt sowohl für die behandelten Themen als auch für ihre Mitglieder, ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen, ihre Rolle bei der **Erarbeitung internationaler Normen und Standards** und für ihre weltumspannende Ausstrahlung. Trotz Unzulänglichkeiten besitzt sie weltweit eine **einzigartige Legitimität**“ (www.eda.admin.ch- Vereinte Nationen)

Diese Einzigartigkeit allein im Hinblick auf den Weg zum Weltfrieden wurde bei der Ansprache auf der GK betont. Auch dass es um „universelle Werte“ geht. Genau diese Werte möchte Hans Küng mittels seines „Weltethos“ umsetzen und sieht in der UNO die passende Organisation. Er sagte auf der UN-Vollversammlung 2001: *„Kein Friede unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Friede unter den Religionen ohne DIALOG ... kein Dialog ohne globale, ethische Standards ...“*

In seinem Skript erwähnt er zusätzlich: **„Es braucht eine NEUE DENKART (mind set)“**. Die neue Denkart wird wiederum von der New Age-Bewegung propagiert, welche die Gemeindegrowthbewegung unter dem Namen „Paradigmenwechsel“ ebenfalls aufgenommen hat. Man sieht also, wie sehr alles miteinander verwoben ist, um gemeinsam das Ziel zu schaffen: FRIEDEN.

(<http://retro.seals.ch-Weltsicherheit> und Weltethos)

Frage: Sollten die Standards nicht allein aus der Bibel kommen? Lesen wir nicht in der Bibel, dass es auf Erden keinen Frieden geben wird?

Damit haben wir einen kurzen, offiziellen Überblick über die UNO bekommen, aber was spielt sich hinter den Kulissen ab? Diesen Blick hat Dr. Walter Veith in einer Serie gewagt und genauer recherchiert. In seinem Vortrag **„Die okkulte Agenda der UNO“** (Offenbarungs-Serie) gibt er Einblicke, die man von offizieller Seite nicht bekommt. Schon der Titel seiner Präsentation verrät, was sich hinter der Organisation verbirgt. Genau das ist das Problem ihres Hauptziels: Weltfrieden auf Erden zu schaffen! Schon allein dieses Ziel entspricht der NEW AGE-Agenda, widerspricht aber vehement den Worten Jesu in Mt 10,34 und Joh 14,27.

Die New Age Anhänger sowie die „neuapostolischen Reformer“ (Gemeindegrowthbewegung) sind davon überzeugt, dass Christus erst wiederkommt, wenn der selbstgemachte Weltfrieden halbwegs erreicht ist. Allerdings ist es der „universale“ oder „kosmische Christus“, NICHT der biblische Jesus Christus. Jener ist als der Erlöser aller Religionen ein Pseudonym für Luzifer (Lichtträger). Genau darauf wartet man bzw. darauf möchte sich vorbereiten. Dafür kooperiert man (wissentlich oder unwissentlich).

Alice Bailey hat sogar eigens dafür eine offizielle, nicht staatliche Organisation gegründet, nämlich „WORLD GOODWILL“, welche als Lobby-Gruppe der New Age Bewegung zugeschrieben wird, mit dem Hauptquartier auf der

UN-PLAZA mit dem Ziel: ZUSAMMENARBEIT in der Welt. (www.ccel.us/newage.chap_21.html und One Earth Okt/Nov 1986 Vol 6 p.24)

Es handelt sich um eine „imitierte Wiederkunft“, ganz nach dem Muster 2. Thess 11+2.Kor 11,14. Genau davor warnte Jesus in Mt 24,24 inständig. Satan möchte sein Königreich auf Erden aufbauen und die UNO ist ein wichtiger Wegbereiter dafür, samt „Anhängsel“. Da es den Rahmen sprengen würde, auf alles im Detail einzugehen (und mit zahlreichen Zitaten zu belegen), ist der Leser aufgefordert, sich den Vortrag von Dr. Walter Veith selbst zu Gemüte zu führen („youtube“, oder eine entsprechende DVD von Amazing Discoveries).

Licht in Gemeinschaft mit der Finsternis?

Diese Frage lässt sich aus der Bibel ableiten. Kann man aber bei der UNO von „Finsternis“ sprechen?

Wenn man die Zitate von Alice Bailey und Robert Muller bezüglich der UNO und ihrer Philosophie und Zielsetzung liest, schon! all das ist von okkultem Gedankengut geradezu durchtränkt. Neben W. Veith haben auch andere längst bemerkt, dass die UNO auf den Philosophien Baileys basiert. Von daher ist die Grundlage hoch okkult bzw. voll auf der NEW AGE-Idee aufgebaut.

Alice Bailey hat in ihren Schriften den Plan zu einer Neuen Weltordnung sowie die Notwendigkeit des „Umdenkens“ beschrieben. Küng und Bailey sprechen die gleiche Sprache. Die UN bewirbt offiziell keine bestimmte Religion, aber der 2. UN-Generalsekretär aus Schweden (Dag Hammarskjöld) hatte ein eindeutiges Zeichen gesetzt, als er den **Meditationsraum** im UNO-Hauptquartier New York einrichten ließ. Wie sieht dieser Meditationsraum aus?

„Eine Pendeltür in der rechten Ecke der lichtdurchfluteten Public Hall des Gebäudes der Generalversammlung. Durch diese Tür betritt man zunächst den schmalen Vorraum, um dann in den Meditationsraum zu gelangen. Die Dunkelheit des Welten-Raumes empfängt den Besucher. In der Mitte der etwa 50 qm großen Kammer steht ein anthrazitgrauer Quader aus sieben Tonnen schwedischem Eisenerz ... Die einzige Lichtquelle ist ein künstlicher »Sonnen« Lichtstrahl aus einer in der Raumdecke verborgenen Leuchte. Der Lichtstrahl trifft auf die Oberfläche des glattpolierten Eisenerzblockes, von wo aus sein Licht in den Raum gestreut wird ... Die trapezförmige Geometrie des Raumes läuft auf ein Fresko mit geometrischen

Flächen und Figuren zu, dessen abstrakte Symbolik vom im Raum ausgestreuten Lichtquantum etwas erhellt wird.

http://www.hammarkjoeld.org/weltpolitik_meditationsraum.php.

Hammerskjöld, der bis ins Detail geplant, kreiert und beaufsichtigt hat, beschreibt die Bedeutung der Symbole selbst:

»Wir können ihn als **einen Altar** ansehen, leer, nicht weil da kein Gott [anwesend] ist, ... sondern weil er jener Gottheit gewidmet ist, welche die Menschen unter vielerlei Namen und in vielerlei Formen verehren.«

Darum sehen wir in der Mitte des Raumes ein Symbol dafür, wie der Tag, das Himmelslicht der Erde, Leben spendet. Für viele von uns ein Symbol dafür, wie erst das Licht des Geistes der Materie Leben gibt ... Das Material des Eisenerzsteines lenkt unsere Gedanken auf die Notwendigkeit der Wahl: zwischen Zerstörung und Aufbau, zwischen Krieg und Frieden ... Ein sehr altes (buddhistisches) Sprichwort besagt, dass der Sinn eines Gefäßes und eines Fahrzeuges nicht in ihrer materiellen Umwandlung liegt, sondern in ihrer Leere. So ist es auch mit diesem Raum hier. Es ist Aufgabe jener, die diesen Raum betreten, die Leere zu füllen mit dem, was sie im Zentrum ihrer Stille finden.«

Folgendes Zitat lässt aufmerken: „Als 1972 eine Gruppe von amerikanischen Ureinwohnern die UNO und den Meditationsraum besuchte, fiel deren Medizinmann dort in Trance und verkündete den überraschten UN-Mitarbeitern, dass dieser Raum auf einem heiligen Ort der Kraft errichtet worden sei.“ (ebna) Lassen wir den Geistlichen Berater der UN, Guru Sri Chimnoy zu Wort kommen:

„Die UN ist der Weg, der Weg der EINHEIT, welche uns zur höchsten Einheit führt ... die UN wird für uns die Antwort auf Leid, Dunkelheit der Welt und Ignoranz der Welt sein. Die **innere VISION der UN** ist das höchste Geschenk ... und wenn die Realität der UN Früchte bringt, wird der Atem der Unsterblichkeit eine lebendige Realität auf Erden sein“

www.ccel.us/newage.ch21.html)

Kofi Annan, sprach davon, dass wir Adventisten mit der UN die VISION teilen. Robert Mueller benutzt das Wort Vision wie folgt:

„Die UN ist das erste, universelle, globale Instrument welches die Menschheit je hatte ... die höchste EINHEIT der menschlichen Familie. Universal und in gegenseitiger Abhängigkeit muss sie eine politische Realität werden. Die Stunde für die Durchführung/Umsetzung einer SPIRITUELLEN VISION von Weltangelegenheiten hat geschlagen ...“

Zusammenfassung

Die Beauftragten der STA in der UNO, sowie der GK-Präsident sind der Ansicht, dass man zusammenarbeiten kann, ohne die Identität zu verlieren. Ein Gedanke, der auch beim Thema ACK zum Tragen kam. Ist dem wirklich so? Ein Sprichwort sagt: „Mit gehalten, mit gefangen“ und das könnte hier mehr denn je zutreffen. Denn je länger und intensiver man zusammenarbeitet und Beziehungen pflegt, desto schwieriger lässt sich die „Liason“ wieder lösen. Genau das ist der Plan, bzw. ein Punkt der 8 Thesen Karl Rahners, um zurück nach Rom zu führen. These 6: „Die Teilkirchen leben in einem gegenseitigen brüderlichen Austausch in allen ihren Lebensdimensionen...diese These entspricht der Zielvorstellung von der künftig EINEN Kirche, die nicht als Einheitskirche zu verstehen ist, sondern als EINHEIT in VIELFALT, als konziliare Gemeinschaft.“ (Fries u. Rahner, Einigung der Kirchen s.123).

Folgendes Zitat aus der Satzung der ACK Darmstadt, zeigt wie sehr ACK und UNO auf der gleichen Welle schwimmen: „...in gemeinsam gelebter ökumenischer Spiritualität...zur gelebten EINHEIT zu GEMEINSAMEN ZEUGNIS und DIENST...z.B in gemeinsamer Verantwortung für Gesellschaft und Welt konkrete Schritte (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) empfehlen und unternehmen“ (www.ack-darmstadt.de)

Das ist wiederum ein Punkt auf der „okkulten UN Agenda“ und steht ebenfalls als Aspekt auf der adventistischen Agenda: „Adventisten treten ein für Gerechtigkeit und Frieden zwischen Menschen und Völkern und für die Erhaltung der Schöpfung“ (Auf einen Blick, STA 2015/2016)

Die Bibel warnt vor „okkulten Einflüssen“ und „dunklen Mächtschaften“ und von einer derartigen Zusammenarbeit oder „ziehen am fremden Joch“. Das oft gut gemeinte Prinzip: Der Zweck rechtfertigt/heiligt die Mittel, ist ein jesuitisches Prinzip, aber kein biblisches! Das Biblische Prinzip lautet: 2.Kor 6,17: **Darum geht aus von ihnen und sondern euch ab.**

K. Freitag

Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

(2. Kor 6,14-16)